

**Titel u. Einlagebogen**  
zu den neuen Aenderungsprotokollen der Primärkataster  
sind vorrätig und zu beziehen durch die  
**C. W. Mayer'sche Buchdruckerei**  
I. Böslar.

**Feuerwehr.**  
Nächsten Samstag d. 5. d. Mts.  
abends 7 Uhr haben auszurücken:  
Die Gargarten und sämtliche freiwillige Abteilungen in voller Ausrüstung (Zuchrüde).  
**Das Kommando:**  
Klingel.

**Kragen, kurze, v. Mk. 4.50 an,  
Kragen, lange moderne, v. Mk. 8 an,  
Jaquets, schwarz, von Mk. 7 an,  
Jaquets, farbig, v. Mk. 7.50 an,  
neu eingeführt,  
Costüme**  
in allen Größen, von Mk. 21.— an.  
Lieferung nach Maß ohne Preiserschöpfung.  
**Ernst Kiess.**

Ein sehr tüchtiger, fleißiger  
**Schreiner**  
der durch einen Unglücksfall nicht mehr streng auf seinem  
Handwerk arbeiten kann, sucht Arbeit im  
**Polieren und Aufstrichen**  
von matten und blanken Möbeln aller Art bei sehr billigem  
Sohn im Hause. Die besten Zeugnisse über die Ausführung  
derartiger Arbeiten hat derselbe in den Händen und wollen  
gef. Aufträge gerichtet werden in den  
**Hirsch, Schorndorf.**

Das beste Rad der Welt  
**„TRIUMPH“**  
von M. 175.— aufwärts, netto Cassa.  
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke  
A.-G., Nürnberg.  
Triumphräder bei J. Gammel, Schorndorf.

**Weber & Weberinnen**  
finden dauernd lohnende Beschäftigung.  
Befehle werden angenommen.  
Mech. Buntweberei Schorndorf,  
Tel. m. b. 5.  
**H. Reiter & Co.**

**Für Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulich, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**  
zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**  
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig behaltenden Kräutern mit gutem Wein bereitet, und fädel und fädelt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Unbehagen zu sein. Kräuterwein befeuchtet alle Eingeweiden in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verbotenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon in Keime ersticht. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, äbenden, Gefährlichkeit zerlösenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heißheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt, und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzlasten (Gämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jede alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.  
**Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**, sind meist die Folge von mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, Niedrigkeit oder gar Abmagerung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, Empfinden, Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verleiht die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Schorndorf, Pösch, Metzheim, Gmünd, Nudersberg, Gschwand, Waiblingen, Cadersbach, Götting, Göttingen, Ebersbach, Cannstatt, Unterriethausen, Eßlingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frachtfrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**  
Kein Kräuterwein ist kein Getränk; seine Bestandteile sind: Malagawein 40%, Weisswein 10%, Orléans 10%, Rotwein 10%, Süsswein 10%, Wasser 10%, Zucker 10%, Glycerin 10%, Essenz 10%, Aromen 10%, Farbstoffe 10%, Konservirungsmittel 10%, Wasser 10%, Zucker 10%, Glycerin 10%, Essenz 10%, Aromen 10%, Farbstoffe 10%, Konservirungsmittel 10%.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
In tiefem Schmerz benachrichtigen wir teilnehmende Verwandte und Freunde, daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel  
**Emil**  
heute früh 4 Uhr, 22 Jahre alt, nach längerem mit Geduld und Ergebung getragenen Leiden sanft und im Glauben an seinen Erlöser entschlafen ist.  
Er war unser aller Freude und hat uns nur durch seinen Tod betrübt.  
Beerdigung: Freitag nachmittags 4 Uhr.  
In tiefer Trauer  
**Emil Schmidt, Oberamtskassenmeister**  
und Frau **Amely geb. Blattner**  
nebst den Geschwistern des Entschlafenen.

**Dr. med. Jetter,**  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, u. Hals-Krankheiten  
hat sich in Gmünd, Lebergasse 63 (in nächster Nähe des Bahnhofes) niedergelassen.  
Sprechstunden von 10—11 und 3—4 Uhr.  
Am Sonntagen von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres I. Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers  
**Gottfried Munz,**  
Forstwart a. D.  
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dechant am Grabe, die zahlreichste Leichenbegleitung, insbesondere auch den teilnehmenden früheren Kollegen, dem v. Veteranenverein und der Trauermusik sagen herzlichsten Dank  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

**Gothaer Lebensversicherungsbau.**  
Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark  
Bankfonds am 1. März 1900: 252 Millionen Mark  
Dividende i. Jahre 1900: 30 bis 138%, d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Schorndorf:  
**Carl Hahn.**

**Ratten Mäuse**  
werden unfehlbar vertilgt durch **Paul's Rattenwürste**, „Wires“, D. R. M. E. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. H. Gnatenthorff schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattenwurst ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Straße“. Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungehefers. Würste in Größe von 100, 60 u. 30 Pf. in beiden Apotheken in Schorndorf zu haben.  
Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

**Einige Mädchen**  
finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
**Paul Zahler.**  
**Wasserglas**  
zum Einlegen empfiehlt  
**Carl Schäfer, Conditior.**  
Schorndorf.  
Ein tüchtiger  
**Arbeiter**  
kann sofort eintreten bei  
**Jacob Schmid,**  
Sattler und Sattler.  
Obiger nimmt auch unter sehr günstigen Bedingungen einen  
**Sungen**  
Ein kleineres  
**Mädchen**  
fürs Haus in eine Wirtschaft, welches ein wenig Kochen kann bei guter Behandlung u. hohem Lohn. Näheres bei  
**Ehr. Wonsch, Schmied.**

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Er erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementpreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. Injectionspreis: Eine Gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 S., Restzeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.  
**Nr. 67. Freitag den 4. Mai 1900. 65. Jahrgang.**

**Wochenschau.**  
Schorndorf, 4. Mai.  
Die Fragen, wann die Neuwahlen zum württ. Landtag stattfinden werden, und wie sich die Regierung zu der von der Kammer gegebenen Anregung betreffend die Wiedereinbringung der Steuerreform — der notwendigen unter den leider gescheiterten Reformentwürfen — zu stellen denke, diese beiden Fragen sind nunmehr, wie unsere Leser bereits erfahren haben, in offizieller Form erledigt worden. Die Erklärung, welche der Präsident des Staatsministeriums, Herr Dr. v. Mittnacht, in Betreff der Steuerreform abgab, hat hierüber volle Klarheit verbreitet. Die Neuwahlen werden noch in diesem Jahre vor sich zu gehen haben und anfangs des kommenden Jahres soll der neugewählten Kammer die Steuerentlastung zugehen. Es handelt sich dabei nicht um eine einzige Vorlage, sondern um Gesetzentwürfe, durch welche die Gemeinde- und Staatssteuerverhältnisse in einer längst erwünschten Form neu geregelt werden sollen. Die Begründung, welche die Regierung ihrem Entschluß, die Steuerentlastung zu betragen, mit auf den Weg gab, war unter den obwaltenden Umständen klar und mußte jedermann einleuchten. Im Zeitraum von einigen Monaten können Gesetzentwürfe von großer Tragweite und tief einschneidender Bedeutung nicht erledigt werden, Gesetzentwürfe, auf welche das Volk seit Jahren mit schmerzlicher Sehnsucht wartet. Und gerade weil das Volk noch vor Weihnachten dieses Jahres sein Votum über die künftige Zusammenziehung seiner parlamentarischen Vertretung abzugeben hat, handelte die Regierung ebenso korrekt als vorsichtig, als sie sich dazu entschloß, der neugewählten Kammer die Entwürfe betr. die Steuerreform zugehen zu lassen. Der Volkspartei allerdings paßte und paßt diese Entschliebung der Regierung nicht; am Scheitern gerade der Steuerreform trifft sie die meiste Schuld und das, d. h. die Erkenntnis dieser Thatfache durch die Wähler, ist vor den Neuwahlen recht fatal. Aus diesem Bewußtsein heraus entstand der Antrag des Abgeordneten Kaufmann, die Reformvorlage so zu beschleunigen, daß sie in diesem Landtag noch vorgelegt werden könnte. Man wollte damit einen Deckmantel für die Neuwahlen haben. Das Haus aber erkannte die Wichtigkeit als bald, der Präsident des Staatsministeriums seinerseits versäumte nicht, den Antragsteller an die Haltung seiner Freunde in dieser Frage zu erinnern und so fiel der Antrag, der eigentlich, wie gewisse Neben, zum Fenster hinaus gestellt worden war. Er wird auch bei den Neuwahlen ohne Wirkung bleiben.  
Die Budgetkommission des Reichstags hat bekanntlich die von der Regierung verlangte Vermehrung der Schlachtflootte in vollem Umfang bewilligt und zwar setzte sich die Majorität aus Angehörigen der Zentrumspartei zusammen. Die Vermehrung der Auslandsschiffe wurde von der Kommission abgelehnt; wir glauben aber kaum, daß die Regierung aus diesem Umstand einen förmlichen Streitfall macht. Das Zentrum, also die ausschlaggebende Partei des Reichstags, hat, wie man auf die Neußerungen ihrer Presse hörte, lange Zeit mit der Darlegung ihrer Absichten und ihrer endgültigen Stellung zur Flottenfrage geögert. Man bekam auch verschiedene widerprechende Stimmungsberichte zu hören; auf hoffnungsfreudige Meldungen folgte mehrmals ein erschütterlicher Umschwung nach der zweifelhaften Seite und schließlich war es das Verlangen nach bestimm formulierten Vorschlägen über die Lösung der Deckungsfrage, wovon die Zentrumspartei ihre Entschliebung abhängig machte. Gegenüber diesem Verhalten wurde der Einwand erhoben, daß sich die Kommission ausschließlich mit der Flottenvermehrung beschäftige habe. Das ist an sich zutreffend, mit dieser Novelle ist aber aufs Engste die Frage der durch dieselbe entstehenden Kosten und deren Deckung verbunden. Hierzu wurden in der That die früher schon erwähnten Vorschläge im wesentlichen gemacht, welche die schwachen Kräfte schonen und die Kosten auf die starken Schultern abwälzen. Damit ist jedenfalls das Zustandekommen der Vorlage gesichert.  
Am der am Sonntag in Berlin stattfindenden Großjährigkeitsfeier des deutschen Kronprinzen wird auch ein Vertreter des italienischen Fürstentums teilnehmen. Da Kaiser Franz Josef vom Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, begleitet sein wird, dürfte trotz dem ursprünglich rein persönlichen Charakter der Reise des österreichischen Monarchen doch die Annahme nicht ganz ungerathen sein, daß auch politische Fragen zur vorübergehenden Erweiterung gelangen. Schon die Anwesenheit des Prinzen von Neapel wird bei diesem Anlaß der Welt klar und unzweideutig zeigen, daß der Dreibund unentwegt fortbesteht. Für die ganze politische Lage Europas ist dieser Umstand von Bedeutung und nicht außer acht zu lassen, am allerwenigsten in gegenwärtigen Augenblick. Dieses Fortbestehen des Dreibunds, seine ausgesprochen friedliche Tendenz ist von unschätzbare Bedeutung, von hohem Werte, angeht, das

franz.-russischen Bündnisses, welches in internationalen Fragen mehr und mehr in den Vordergrund drängt.  
Das wichtigste Ereignis auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist das Aufgeben der Belagerung von Beperer seitens der Buren; sie konnten angesichts der gewaltigen englischen Massen, welche zum Entsatz bereit waren, im Ernst nicht daran denken, die Belagerung mit Erfolg fortzusetzen, oder sich dem anmarschierenden Feinde entgegenzustellen. Und so entschlossen sie sich, um unnützes Blutvergießen zu verhüten, zum Rückzug. Die Engländer aber unterließen es, ohne Zweifel aus zwingenden, wohlverstandenen Gründen, die abziehenden Buren zu verfolgen. Deshalb sind auch die Londoner Blätter nicht recht zufrieden, da sie sich nicht verhehlen, daß mit dem Rückzug der Buren an sich herzlich wenig erreicht worden ist. Irigend welche Aenderung der militärischen Lage ist durch den Abzug der Buren von Beperer nicht herbeigeführt. Der Zwischenfall zeigt aber aufs Neue, welche andauernden Schwierigkeiten das bewegliche Burenheer den überlegenen Scharen der Engländer zu bereiten vermag. Und so wird es fortgehen, wer weiß wie lange? Dem England weicht bis jetzt von seiner Politik der Unabhängigkeit um keines Saars Breite ab und es fehlt auch an jedem Anzeichen dafür, daß ein Umschwung in dieser Hinsicht in absehbarer Zeit stattfinden werde.  
Zwischenzeitlich weist die Burengeandtschaft andauernd im Haag. Von den europäischen Staaten aber regte sich kein einziger, um eine Intervention auch nur von ferne anzubieten. Wir können angesichts dieses in gewissen Sinn beschämenden Umstandes dem Berliner Vertreter eines der angesehensten und innerlich vornehmsten in deutscher Sprache erscheinenden Blätter, nämlich der „Neuen Züricher Zeitung“, nur zustimmen, wenn er vor mehreren Tagen bemerkte, man thue jetzt, als ob die Nichtteilnahme unbetheiligter Staaten eines der zehn Gebote wäre, und es sei leider nur ein Zeichen des Verfalls des öffentlichen Geistes überall. Gewiß könnte die Heberhebung des Prinzips der Einmischung entweder eine maßlose Willkür und Tyrannie, oder eine Letztgiltigkeit sein, je nachdem man die Macht habe oder nicht, aber daß die Staaten stumm seien wie die Fische, wenn ein Unrecht geschehe, das sei gewiß nicht recht. Der betreffende Politiker, dessen Urteil sich in der Regel durch maßvolle Besonnenheit auszeichnet, erblickt in diesem Umstand ein Zeichen der Veränderung der Zeiten gegenüber der Bismarck'schen Periode, welches nicht eben vor-

um Weltblechbaracken für die „neue Post“ von Marling zu errichten. So war nun schon eine Woche vergangen. Er wurde von Tag zu Tag unruhiger, täglich ritt er des Nachmittags auf die Straße nach Marling und schaute gegen Abend mit der glücklichen Hoffnung zurück, seinen Wunsch morgen erfüllt zu sehen. Auch am heutigen Tage war er fort gewesen und kurz vor Sonnenuntergang zurückgekehrt.  
An der Veranda des Hotels standen mehrere Burenpferde angehalten, er achtete jedoch nicht darauf, übergab sein Pferd dem Stallboy und ging auf die Veranda, um sein Abendessen zu sich zu nehmen. Es war für ihn als Hotelgast stets ein besonderer Maß belegt, mochte der Gasthelfer noch so stark sein. Auch heute waren die Tische ziemlich besetzt.  
Die meisten Gäste kannten den großen, breitschulterigen, jungen Buren und freuten sich über ihn wegen seines vorzüglichen, männlichen Aussehens. Manche der anwesenden Mädchen oder Frauen hätten ihm ihr Herz geschenkt, so er es wollte. Fast alle aber waren neugierig über sein ihnen räthselhaft dünkelndes Benehmen hier in Otterhoop. Jedes intimere, darauf bezugnehmende Gespräch vermied er sorgsam und so hatte sich allmählich nach Marling in der Hoffnung, daß jeder der von dort kommenden Buren seine Geliebte erhalten würde.  
Vorri hatte ihn gleichfalls verlassen und war mit seiner Karawane auf die Johannesburger Straße gezogen,

**Unter der Burenflagge.**  
Historische Erzählung aus Transvaal.  
Aus den Erlebnissen eines Missionars.  
Von Willem de Ruyster.  
(Fortsetzung.)  
„Du träumst nicht, Geliebte, blühe um Dich — hier bin ich selbst und habe mich zum zweitenmal zu Dir in der Nacht geschlichen. Nicht um Dich zu meiner Gefangenen zu machen, sondern um Dein zu sein. Dein bis in den Tod. Und so Du willst, töte mich, ich sterbe dann durch Dich und habe das größte Glück meines Lebens von Dir zu empfangen. Heißt, Geliebte.“  
Er hatte sie bei seinen Worten frei gegeben und sie richtete sich aus der liegenden Stellung empor. Mit großen, schmerzhaftesten Augen hatte sie ihn angesehen, dann sagte sie:  
„Thom, bist Du es wirklich? — täusche ich mich nicht? — Thom, komm hierher und gib mir Deine Hand, damit ich fühle, ob Du Fleisch und Blut bist.“  
Thom war zu ihr gegangen und reichte ihr seine Rechte. Jüngend, mit dem Gesicht der Furcht, ergriff sie dieselbe. Dann jedoch, da sie den heißen Druck seiner Hand empfand, lebte sie sich mit einem glücklichen Ausdruck zurück und sagte:

„Thom — Geliebter, so war der selige Sinnenwandel, welcher mich durch Dich umring, kein Traum. So bin ich dennoch Dein geworden, so will ich von jetzt Dein eigen sein mit Leib und Seele, wie ich es schon bin.“  
Von neuem umschlossen sie sich beide und tauchten Küsse miteinander.  
Vieles hatten sie sich dann zu erzählen. Sie gab ihm die Erklärung, warum sie ihn töten wollte und mußte; er aber sagte ihr nur immer, daß er sie so wahnsinnig liebe, um jederzeit einen neuen Tod durch ihre Hand als Wohlthat zu empfinden. Er dachte nicht mehr an Vorri, welcher jetzt bereits seit mehreren Stunden vor der Thür auf der Wache lag. Es war auch völlig gleichgültig, denn Vorri lag zwar als treue Wache quer vor der Thür, aber er schloß so fest, daß ihn nichts erweckt hätte.  
10.

Am nächsten Tage setzte Lady Hayman ihre Reise fort. Sie hatte Pitt Thom gebeten, so lange in Otterhoop zu bleiben, bis sie wieder zu ihm zurückkäme. Dann hatten sie Abschied genommen und nun sah Pitt Thom in melancholischem Stimmung tagsaus — tagein auf der Veranda des Grand-Hotel und starrte auf die Straße nach Marling in der Hoffnung, daß jeder der von dort kommenden Buren seine Geliebte erhalten würde.  
Vorri hatte ihn gleichfalls verlassen und war mit seiner Karawane auf die Johannesburger Straße gezogen,



# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. Infectionspreis: Eine gepaltene Heftzelle oder deren Raum 10 S., Neulagezeitung 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 68. Samstag den 5. Mai 1900. 65. Jahrgang.

**Neuer Schorndorf Wegbau-Altford**  
Montag, den 7. Mai d. S. vorm. halb 10 Uhr wird im Staatswald Bubenfee die Herstellung einer 190 m langen Klängenüberfahrt veranfaßt.  
Uebertrag: Platte 703 M.  
Doblen und Maurerarbeit 117 M.  
Zusammenkunft beim Laushabensflägle.

**Neuer Schorndorf Beugholz-Verkauf.**  
Montag, 14. Mai, nachm. 1 Uhr in Biberhausen im Garten aus Brand, Stehewand Saalen, Hochbergwand, Schlieren, Sandbühl u. Aitenbüche 111: 4 Buch, Spalter, 3 d. v. Krügel, 8 Nadelholzschleifer, 63 d. v. Krügel, 7 eich, 203 gemischt, Laubholz u. 351 Nadelholz-Abbruch.  
Zum Vorzeigen morgens 6 Uhr beim Waghof in Biberhausen.

**Neuer Hohengehren Stammholz-, Beugholz- u. Reisig-Verkauf.**  
Am Montag den 7. Mai, nachm. 2 Uhr im Saal in Schnaitz aus dem Staatswald Ob. Mühlföhle, Gartenshöle, Gartenwiese, Bogtschau: Nadelstammholz 1 Fm. III, 2 Fm. IV, 0,25 Fm. V, 61. Gangholz; aus denselben Abteilungen und Gabentlinge, Wärenwald Beugholz; 63 Fm. Nadelholz, 2 Laubholz-Abbruch; aus denselben Abteilungen, sowie Sandweg, Saufangabte, Schlägle: 63 Fichtenlose Laub u. Nadelholz-Reisig (darunter viele Stümpfen), aus Gartenwiese 2 Loh Nadelholz-Reisig auf Saufen.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 1/12 Uhr auf dem Schlierbachsträßchen am Baacher Feld.

**Neuer Hohengehren Wiederverkauf.**  
Am Dienstag den 8. Mai, vormittags 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei aus dem Staatswald Sommerain Nr. 1 4 18 10 — 15 19 — 26 Lärchen: Gangholz 0,7 Fm. IV, 2,1 Fm. V, 61. aus Gartenwiese Nr. 1035 1059 1069 Ob. Mühlföhle Nr. 510 — 522 525 527 529 530 531 533 539 540 543 549 552: Fichten Gangh. 12 Fm. III, 5,5 Fm. IV, Sägholz 1 Fm. III, 61.

**Hochzeits-Einladung.**  
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag den 5. Mai** im Gasthaus zum Engel in Schorndorf stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundschaftlich einzuladen.  
**Christian Baum, Marie Lutz**  
NB. Sonntag Nachhochzeit im Hirsch in Oberurbach.

Ein sehr tüchtiger, fleißiger **Schreiner** der durch einen Unglücksfall nicht mehr streng auf seinem Handwerk arbeiten kann, sucht Arbeit im **Polieren und Aufrichten** von matten und blauen Möbeln aller Art bei sehr billigem Lohn im Hause. Die besten Zeugnisse über die Ausführung bewährter Arbeiten hat derselbe in den Händen und wolle gef. Aufträge gerichtet werden in den **Hirsch, Schorndorf.**

**Weber & Weberinnen** finden dauernd lohnende Beschäftigung. **Lehrlinge** werden angenommen.  
**Mch. Buntweber** Schorndorf, Gef. m. 6. S.  
**R. Keiter & Co.**

**Zu allen Wäschen** geeignet ist Genter's Bleichseifenlauge **Schneekönig** weil es sehr ausgiebig, der Wäsche völlig unschädlich und dabei doch billig ist. In **gelben Packeten** à 16 S in den meisten Geschäften zu haben.  
Schutzmarke: Kaminfeger.  
Fabrikant: Carl Genter, Göppingen.

**Blitzfahrpläne** für den Sommerdienst 1900, Preis 15 Pfg. sind schon eingetroffen.  
**Paul Rösler.**

**Unübertroffen im Gebrauche ist Den höchsten Fettgehalt besitzt Nehmet, deshalb zur Wäsche nur Schutzmarke Herold führt Detailpreis 18 Pfg. für das Packet Alleiniger Fabrikant Adolf Jetter in Göppingen. Zu haben in Schorndorf bei C. Bühler, Seifenfabrikant, D. Schurr.**

**Einige Mädchen** finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Paul Kohler.**

**Stoewer's Greif**  
SIND TADELLOS GEBAUT.  
Greif 31 a = ca. 11 Kg. Schneidigt, Halbremer, Mart. Greif 36, Dohlegel, Damen-Lugersrad. Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.  
**Gerh. Stoewer, A.-G. Steint., ca. 1600 Arbeiter. Stoewer's Nähmaschinen** weitestfern in Vorzüglichkeit der Konstruktion mit Stoewer's Greif-Nähmaschinen. Jahresproduktion ca. 52.000 Nähmaschinen.  
**Vertreter gesucht!**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.** Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775 1/2 Millionen Mark. Bankfonds am 1. März 1900: 252 Millionen Mark. Dividende i. Jahre 1900: 30 bis 135%. 6. Jahres-Format: prämie — je nach dem Alter der Versicherten. **Carl Hahn, Endersbach.**

**Dr. Thompson's Ein Heizer,** geleiteter Schmelz wird gesucht. **Gettinger & Hausen, Dampfsägelei.**

**SEIFENPULVER** giebt blendend weisse Wäsche. **Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.** **Dr. Thompson** und Schutzmarke Schwan. **Vorsicht vor Nachahmungen. Überall käuflich. Allehng. Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

**Manoljewiler Gefunden** wurde zwischen Engelberg und Winterbach 1 Volkmesser mit Scheide und 1 Paar Damenhandschuhe und kann abgeholt werden bei **Anwalt Lehinger.**

**Asphalt,** Dachpappen, bester Qualität, Asphaltrohren, für Abortleitungen, Isolierpappen, Isolierplatten, Gipsputz, Dachziegel, Garbottelneum für Gipsputz, **Richard Pfeiffer, Feuerbach.**

**Mädchen** fließt Haus in eine Wirtschaft, welches ein wenig hochzeit kann bei guter Behandlung u. hohem Lohn. Näheres bei **Ehr. Bonaß, Schmieb.**

**Flechten, Hautausschläge** treten immer bei Gebrauch schlechter Seifen auf. Parum benötigen sie allein **Dr. Kuhn's Olyerion-Schwefelmilch-Seife**, 50 und 80. — **Kuhn's Entharung-Pulver**, giftfrei, ist das Beste. **Krem, Koseparf., Räucherkerz.** Nur bei **H. Müller, un. Martplatz.**

**Verloren.** Der redliche Finder wolle ihr Abgeben gegen Belohnung bei **Ehr. Weber, Hohenberg.**

**Geld** gegen Hypothek jenseit Sicherheit à 4 1/2% beschafft prompt u. zuverlässig. **Zieler** in jedem Betrage sehr gegenbar im **Volksbureau Stuttgart, 35 Digastraße 35.**

**Frische Spargeln** empfangt täglich **E. Kuerr, Saamschule.**

**Wasserglas** zum Einlegen von Eisenempfehl **Carl Schäfer, Conditor.**

**Sohgutskauf.** Es wird von einem zahlungsfähigen Wäuer ein Hofgut mit oder ein hübsches Grundstück in der Nähe Schorndorfs oder in der Nähe selbst zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft erteilt **Georg Kraft, Wirt zum Reichsbadler.**

**Unter der Burenflagge.** Historische Erzählung aus Transvaal. (Fortsetzung.)  
Schwer bewaffnet, wie zur Löwenjagd, saßen sie da und tranken ihren Whiskey. Die großen, breittüchtigen Hüte hatten sie in die Geshäster gezogen, so daß es einer ganz genauen Beobachtung bedurfte, sie zu erkennen.  
Wie Pit Thom sich dem Tische näherte, stand der eine Bur auf, ging auf Pit Thom zu und sagte: „Guten Abend, Herr Thom. Höre, daß Du Dich in dieser Kloof niedergelassen hättest und bin hier, um einiges mit Dir zu besprechen.“  
Pit Thom war zuerst völlig bestürzt über die Anrede, dann aber erkannte er die Stimme des Sprechers und ihn selbst. „Guten Abend, Herr Thom, freue mich, Dich nach so langer Zeit wohl und munter zu sehen. Was führt denn Dich Wichtiges vom Süden nach Norden, um mich zu sprechen, — wie findest du anderen?“  
„Was ist hier will? — nun, daß ich Dich treffen würde, verfuhr ich von dem Ochsenführer Jorzi, welcher da im Hooge-Weldt Stationshäuschen für die Landpost baut. Aber ich wäre auch trotzdem hierher gekommen. Den Grund weist Du Dir ja wohl denken können, wenn

**Zimmer** hat bis 1. Juli zu vermieten. Wer sagt die Web.

**9. Die Kontinentalperre.**  
In den meisten Aufsätzen und Schriften über die Notwendigkeit der Flotten-Verstärkung bildet einen Hauptgrund die Notwendigkeit, eine Blockierung der deutschen Häfen in einem künftigen Seekriege zu verhindern, da Deutschland auf eine Aus- und Einfuhr im Werte von jährlich mehreren Milliarden angewiesen ist. Daß ein ungeheures Unglück über Deutschland kommen müßte, wenn der Seehandel, der zum größten Teil dessen Verkehr vermittelt, plötzlich abgeschnitten würde, springt in die Augen; eine wissenschaftliche und planmäßige Widerlegung der von den Flotten-Freunden gemachten Aufstellungen ist bisher noch nicht einmal versucht worden. Von noch ungleich größerer Kraft wirken aber die heutigen Argumente, wenn man eine Periode betrachtet, in der tatsächlich jahrelang eine Blockade europäischer Häfen im großen Stil stattgefunden hat: den Krieg zwischen England und Frankreich unter Napoleon I., insbesondere die Zeit der Kontinentalperre.

Da seit der Einführung der Kontinentalperre alle preussischen Häfen gesperrt waren, so ging die preussische Ausfuhr ganz verloren, und als nach dem Sturze Napoleons die freie Schifffahrt wiederhergestellt wurde, waren die auswärtigen Märkte Preussens von Engländern in Besitz genommen worden. Eine Wiedereroberung des früheren Absatzgebietes war teils gar nicht, teils nur langsam und unvollständig möglich! Die schlesische Leinen-Industrie war seitdem geknickt, und die Rot der Weberbevölkerung, die im 19. Jahrhundert nie aufgehört hat, dahier größtenteils aus der Zeit der Handelsperre. Andere deutsche Landschaften litten ähnlich wie Preußen. In Hannover z. B. ging die Leinen-Industrie aus denselben Ursachen zu Grunde, und durch die Fernhaltung des englischen Seehandels wurde der Transit-Handel von Sibirien nach den Nordseehäfen und umgekehrt, der dem Lande vielerlei Gewinn gebracht hatte, zerstört. Es war natürlich, daß durch die Störung des Handels mit Kolonialwaren und englischen Industrierzeugnissen kleine Krämer, Zwischenhändler, Fuhrleute, Expediteure u. s. w. auf dem ganzen Kontinent geschädigt werden mußten und darunter der ganze Wohlstand leiden mußte.

Für die Staatsfinanzen mußte das natürlich von schlimmen Folgen sein. So gingen in Hannover durch die Beseitigung des Transithandels die Zölle und Wege-

**Personal-Nachrichten.**  
— Die Werkmeisterprüfung hat u. a. bestanden: Emil Schloz, von hier.

ich alter Mann vom Süden nach Norden kommen muß. Doch ich möchte Dich fragen, was thust Du hier? — Liegt seit langer Zeit unthätig in dieser Schnapskloof und bist wie ein Thor, der nicht weiß, zu was er nütze ist. Der Staat braucht Dich und jeden anderen. Ich möchte Dir helfen, so etwas nicht in Ordnung ist. Jung, was ist mit Dir, siehst Du gar stattdich aus und gesund, aber Deine Augen glänzen wie im Fieber. Sey' Dich und denk', daß Du ein Bur bist.“  
Die Genossen Jakob's reichten ihm die Hände und Pit Thom setzte sich, innerlich widerstrebend, zu ihnen. Ihm war nicht wohl unter den forschenden Augen des alten Jakob's und er fühlte sich schuldbehaftet diesen Männern gegenüber, welche die Pflicht und Treue für das Vaterland bis hierher trieb. Er aber war mit einer Feindin seines Vaterlandes eng verbunden, er hatte nicht die Hand ausgestreckt, um den Verfall, welchen sie vor einer Woche über die Grenze trug, zu verhindern. Er hätte vielleicht alles allein vermeiden können, was die Feinde Transvaals planten. Diese Gedanken bestärkten ihn jetzt eindringlich und dornenreich. Da aber tauchte vor seinen inneren Augen das lächelnde Bild seiner Geliebten auf, er hörte ihre kochende Stimme, fühlte ihre weichen Arme um seinen Nacken liegen und der starre Mannerstrich, welcher für die Liebe eines Weibes sich gegen eine Welt aufbäumen kann, kam wieder über ihn und er antwortete dem alten Dom Jakob's, welcher den

**Württembergischer Landtag.**  
Stuttgart, 3. Mai. 108. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Berichterstatter Maurer (V.P.): Der Gesetzentwurf sei ein ernstlicher Versuch der Regierung, den Wünschen der Wirt entgegenzukommen. Damit sei auch anerkannt, daß diesen Wünschen eine Berücksichtigung zu Grunde liege. Die neueste Eingabe gezeigte weit über das hinaus, was Regierung resp. Kommission zugesprochen können.  
K. Hausmann (V.P.) giebt einen Ueberblick über die Wirkung und den Umfang dieser Steuer. Wenn die Besteuerung jetzt nicht möglich sei, weil die progressive Einkommensteuer nicht eingeführt wurde, so wäre doch eine Differenzierung zu Gunsten der kleinen, billigen Weine wünschenswert und zwar in der Weise, daß man für die billigen Weine nicht über 7 % hinausgehe. Umgekehrt wäre die Besteuerung des Ungelbes auf Obstmoß und die Einführung liberaler bemessener, fester Sätze für Schwand z. jetzt schon möglich.  
v. Geß (V.P.) Es könnte sich, wie die Sachen liegen, wohl fragen, ob die Steuer nicht in anderer Form erhoben werden könnte. Eine Weinsteuern könne selbstverständlich nicht in Frage kommen, dagegen billige er vollkommen die vom Abgeordneten vorgeschlagene Abstufung der Steuer zu Gunsten der billigeren Weine.  
Minister v. Zeyer: Er halte das Ungelb nicht für eine besonders glückliche Steuer und wenn wir in die Lage kämen, die indirekten Steuern abzufassen, so würde das Ungelb in erster Linie in Frage kommen. Im Uebrigen glaube er nicht, daß die Erhebung des Ungelbes in dem Maße, wie Hausmann hervorgehoben habe, auf unsere Weingärten laße. Wenn durch Aufhebung des Ungelbes die Kaufkraft der Wirt erhöht würde, so würde das den Produzenten nach seiner Ueberzeugung keineswegs zu Gute kommen. Genaue Jüngung würde die Abschaffung des Ungelbes den Konsumenten etwas ausmachen, denn der Wein würde nicht billiger werden.  
Klein (V.P.) stellt sich auf den Standpunkt, daß man das Ungelb jetzt nicht entheben könne. Einer Aufhebung des Ungelbes möchte er, schon mit Rücksicht auf die Weinsteuern, die jetzt noch erhöht werden solle, für jetzt nicht das Wort reden.  
Man tritt in die Einzelberatung des Entwurfs ein. Zu Art. 1 beantragen Hausmann u. Gen., das Ungelb auf Obstmoß wegfallen zu lassen.

in Pit Thom tobender Seelenkampf wohl beobachtet hatte, mit harter Stimme:  
„Ein Bur bin ich, — ja! — so gut, wie Ihr, aber ich bin auch Mensch. Und lechtere will ich vorläufig mehr sein, denn das erstere. Ich habe die Absicht, mich mit niemand einzulassen, ob Bur, ob Engländer, außer er greift mich an. Bevor ich hierher ging, war ich in Pretoria bei Dom Paul und teilte ihm alles mit. Witz, er sagte: „Jung, daß Dich nicht das Feuer brennt, günde keines an. Wollen ruhig warten, bis die Schilfkörbe ihren Kopf heranschieben, dann hat zu, so sie dich beißen.“  
„Was ist gut, so Ihr am Witwatersrand ein starkes Kommando stellt. Mich — nun, Dom Jakob's, dafür werde ich Pit Thom kennen — mich findet Ihr, wenn der Tanz anfängt, bei Euch in erster Reihe, aber Dienst gegen Dienst. Ich werde Euch alle Vorteile geben und Ihr laßt mir das Recht, ich selbst zu sein.“  
„Thom — Thom“, sprach jetzt mit mannescher Stimme der alte Jakob's, „aus Deiner Rede klingt mehr, wie Du sprichst. Und ich weiß von Freund Galben alles, was Dich und jene Engländer betrifft. Will hoffen, daß Du heute noch eben so weit vom Ziel bist, wie damals. Es wird Dich sonst wohl noch an Leib und Seele verderben.“

(Fortsetzung folgt.)